

Erfahrungsbericht über ein Auslandssemester an der Universität Strasbourg im WiSe 2022/2023 mit Erasmus+

Als Student der Integrierten Europastudien an der Universität Bremen

Bewerbung, Planung, Einschreibung

Die Planung eines Auslandsaufenthalts im folgenden Wintersemester beginnt spätestens im Februar. Bis zum 15. Februar müssen die Bewerbungen bei den Erasmusbeauftragten des jeweiligen Studiengangs eingegangen sein. Die Bewerbung erfolgt über das Portal „Mobility Online“, wo auch alle weiteren wichtigen Dokumente, die während und nach dem Auslandsaufenthalt eingereicht werden müssen, hochgeladen werden. Das sind zum Beispiel das finale Learning Agreement oder die „Confirmation of Erasmus+ Study Period“. Ist die Bewerbung hochgeladen und die Frist abgelaufen, prüft die zuständige Person den Antrag und entscheidet über Annahme oder Ablehnung.

Es gibt auch die Möglichkeit, sich auf Städte bzw. Universitäten zu bewerben, die mit dem eigenen Studiengang keine Erasmus-Kooperation haben, aber mit anderen Studiengängen kooperieren. IES-Studenten können sich daher auch über Studiengänge wie etwa Geschichte für Auslandsaufenthalte bewerben, wobei die Komplementarität zu den eigenen Studien wichtig, bei Studiengängen des gleichen Fachbereichs aber zumeist gegeben ist. In jedem Fall rate ich zur vorigen Absprache mit den Erasmus-Beauftragten der Studiengänge. Ein studiengangübergreifender Blick auf alle Partneruniversitäten lohnt sich in jedem Fall, da manche, gerade für IES-Studenten interessante Universitäten, wie etwa in Brüssel, zwar keine Kooperation mit IES haben, dafür aber mit anderen Studiengängen. Allerdings haben Studenten, die in dem kooperierenden Studiengang „beheimatet“ sind Vorrang vor externen Bewerbern. Was die Universität Strasbourg betrifft, stehen die Chancen für IES-Studenten gut, da eine Erasmus+ Kooperation mit der „Faculté des Sciences Sociales“ an der Uni Strasbourg besteht.

Sobald die Zusage des Verantwortlichen (für IES-Studenten ist dies momentan Frau Caterina Bonora) für einen Erasmus+-Studienaufenthalt in Strasbourg da ist und die Universität Strasbourg den Antrag auf den Aufenthalt akzeptiert hat, sollte man sich schnell mit dem „Learning Agreement Before the Mobility“ befassen. Anders als an anderen Universitäten, verlangt die Universität Strasbourg das Learning Agreement mit allen gewünschten Kursen bereits zu Mitte Mai, und die Kurswahl ist müßig. Außerdem, und das zog sich durch das ganze Auslandssemester, muss man teilweise lange auf Antworten warten. Seid im Notfall hartnäckig und schreibt mehrere E-Mails, um Antworten zu bekommen. Auch die Einschreibung an der Universität Strasbourg muss bis Mitte Mai erledigt sein. Den Link dazu und alle weiteren Informationen bekommt man nach der Annahme per E-Mail zugeschickt. Sehr nützlich ist auch der „Welcome-Guide“ der Uni Strasbourg, in dem viele Fragen beantwortet werden (<https://de.unistra.fr/startseite/unileben/welcome-guide>).

Die Kurse und zugehörigen Informationen habe ich mir über die Website der Universität Strasbourg herausgesucht, indem ich mir die Kurse der einzelnen Programme (Master, Bachelor, etc. oder Ethnologie, Démographie, etc.) und der verschiedenen Fakultäten angeschaut und frei nach Interesse gewählt habe. So konnte ich mir meine Kurse selbst zusammenstellen und individuell studieren (hier der Link zur Übersicht der Fakultäten,

einfach draufklicken, Programm wählen und Kurse anschauen:

<https://www.unistra.fr/etudes/decouvrir-nos-formations/par-facultes-ecoles-instituts>). Man kann sich aber auch ein Programm an der Fakultät für Sozialwissenschaften auswählen und alle beinhalteten Kurse belegen – das spart Arbeit, ist aber weniger individuell. Wenn man die Kurse frei wählt, muss man lediglich beachten, dass 50 % der Kurse, Kurse der eigenen Fakultät (Sciences Sociales) sein müssen und, für Studenten auf Bachelor Level, höchstens 2 oder 3 Masterkurse gewählt werden dürfen. Insgesamt sollte man Kurse im Wert von 30 ECTS wählen, zur späteren Anerkennung reicht es aber, 20 ECTS zu erreichen.

Wohnung

Zum Abschluss der Bewerbung beginnt direkt der nächste Schritt der Planung des Aufenthalts: Die Wohnungssuche. Bei der Einschreibung an der Uni Strasbourg wird abschließend die Frage gestellt, ob Interesse an einem Platz im Studentenwohnheim besteht. Wenn ja, kann man dann aus den verschiedenen Wohnheimen wählen und diese seinen Wünschen nach „ranken“ (hier eine Übersicht: <https://www.crous-strasbourg.fr/se-loger/liste-de-nos-logements/>). Dem Campus am nächsten ist die Cité U Paul Appell. Von dort aus ist es bis zu den meisten Gebäuden und Fakultäten, wie z.B. dem „Patio“, wo die Faculté des Sciences Sociales beheimatet ist, ein Katzensprung. Die nördlich gelegenen Wohnheime in Robertsau habe ich selbst nie gesehen, aber auch von dort aus ist es nicht weit zum Campus.

Ich selbst bin in der Résidence Alfred Weiss 2, die im Stadtteil Neudorf, im Südosten Straßburgs liegt, in einem Studio (18m²) untergekommen und war mit Lage und Wohnung sehr zufrieden. Die Raumaufteilung des Zimmers ist sehr gut: Es gibt genügend Stauraum, Platz zum Arbeiten und Lernen, ein abgetrenntes Badezimmer sowie eine Kochnische mit 2 Herdplatten und Kühlschrank. Bei Einzug ist das Zimmer allerdings bis auf eine Matratze komplett leer. Man bringt also entweder alles direkt mit oder muss sich darauf einstellen, am Tag der Ankunft noch Sachen wie etwa Bettdecke und Bezüge einzukaufen. Dazu geht man am besten ins „Rivetoile“. Das Einkaufszentrum ist mit der Tram D (Haltestelle Etoile Polygone) schnell zu erreichen und hat alles, was man an den ersten Tagen braucht.

Ist die Bewerbung mit Wohnungsranking abgeschickt, solltet ihr eine Bestätigungsmail oder Zusage für eure Wohnung erhalten. Kriegt ihr die nicht, fragt zeitnah nach, ob die Zuständige der Universität Strasbourg eure Wohnungswünsche erhalten hat. In meinen Fall kam keine Bestätigungsmail und ich wartete lange auf Antwort. Als dann ein paar Wochen ins Land gegangen waren und ich immer noch nichts gehört hatte, fragte ich nach und es stellte sich heraus, dass mein Ranking nicht eingegangen war. Ich musste nicht nur erneut mein Wohnungsranking erstellen, sondern auch noch darauf warten, dass die einzige Zuständige aus ihrem Urlaub zurückkam. Letztendlich hat es noch geklappt, war aber sehr stressig, da ich lange Unklarheit über meine Wohnsituation hatte.

Falls kein Interesse an einem Wohnheim besteht, kann man sich über Portale wie „Leboncoin“ oder „La Carte des Colocs“ (<https://www.leboncoin.fr/>, <https://www.lacartedescolocs.fr/#!>) selbst WGs oder private Wohnungen und Zimmer suchen. Das kann gut und entspannt sein, aber Vorsicht vor Betrügnern, von denen man immer wieder hört. In jedem Fall sollte man so früh wie möglich mit der Suche beginnen und niemals Geld vorab überweisen.

In Strasbourg

Nachdem die Wohnsituation geklärt ist, sollte noch eine Krankenversicherung abgeschlossen werden, da etwa ein Krankentransport meist nicht von der gesetzlichen Versicherung in Deutschland abgedeckt ist. Dafür gibt es verschiedene Anbieter, die man leicht im Internet finden kann und die Preise sind nicht allzu hoch. Außerdem würde ich jedem, falls nicht vorhanden, die Anschaffung einer Kreditkarte empfehlen, mit der man in Strasbourg überall und ohne Aufpreis zahlen kann, was bei EC-Karten unter Umständen anders ist. Dann kann der Zug gebucht werden und die Vorfreude steigen.

Die erste Veranstaltung (zumindest für Studenten an der Faculté des Sciences Sociales, an anderen Fakultäten ist dies eventuell anders) war am 02. September, ein großes Kennenlernen aller Erasmus-Studenten. Es gab eine Informationsveranstaltung, eine Campustour und danach ein gemeinsames Essen. Die Teilnahme war freiwillig, ich würde aber jedem raten auf jeden Fall hinzugehen, um erste Kontakte zu knüpfen und den Campus kennenzulernen. Mit vielen Leuten, die ich an diesem und den darauffolgenden Tagen kennengelernt habe, hatte ich während des ganzen Semesters Kontakt. Außerdem empfehle ich das immer montags stattfindende „Café des Langues“, gerade in der Anfangszeit ein toller Ort um Leute kennenzulernen. Organisiert wird dies von „ESN“, ein Studentennetzwerk, das auch viele andere Veranstaltungen, wie etwa Skifahren oder Reisen nach Colmar und Paris, zu günstigen Preisen anbietet.

An der Fakultät für Sozialwissenschaften waren wir nur 3 Erasmus-Studenten und damit im Vergleich zu z.B. Jura, Wirtschaft und Politik sehr wenige. Dort fanden auch gleich zu Beginn Einführungsveranstaltungen statt, auf die wir an der Faculté des Sciences Sociales lange warten mussten. Erst etwa 4 Wochen nach Beginn der Veranstaltungen luden die Verantwortlichen der Fakultät ein, um Fragen zu klären und zu beantworten. Daher war man bei der Erstellung des Stundenplans oder der Ausstellung des Studentenausweises sowie anderen organisatorischen Dingen erstmal ziemlich auf sich allein gestellt. Ich war deshalb oft im „Patio“, wo die Verwaltung der Fakultät ihre Büros hat und auch viele Vorlesungen und Seminare stattfinden. Frau Chorzewska-Mench war dort meine erste Ansprechperson (nur auf Französisch) und hat mich auf der Lernplattform Moodle für den „Espaces Sclarité“ freigeschaltet, über den man alle Kurse der Fakultät findet und sich in die Gewählten einträgt. Damit hat man dann auch seinen Stundenplan - mit „monemploidestemps“, dort gibt es auch eine Kursübersicht und die Möglichkeit sich seinen Stundenplan zu erstellen, bin ich nie warm geworden, habe aber von Studenten an anderen Fakultäten gehört, dass sie damit gut zurechtkamen.

In meinem Learning Agreement hatte ich neben Kursen auf Englisch auch einige auf Französisch. Guten Mutes, nach 3 Semestern Französisch an der Uni, guten Noten und einem Niveau von A2, dachte ich, das wird schon funktionieren – nach 2 Wochen im Strasbourger Alltag war allerdings klar: Nein wird es nicht. Um wirklich auf Französisch zu studieren, sollte man meiner Meinung nach mindestens B1 Niveau haben, besser noch höher. Daher musste ich einige Kurse abwählen und mich dafür in andere eintragen. Das war allerdings kein Problem und auch in den ersten Wochen nach Vorlesungsbeginn noch möglich. Man konnte sich einfach über Moodle die Kurse suchen, eintragen, den Dozenten den Teilnahmewunsch mitteilen und die Kurse im Laufe des Semesters in das „Learning

Agreement During the Mobility“ sowie das „Fiche Pédagogique“ (auch darüber informiert Frau Chorzewska-Mench) einfügen.

Die Anfangszeit war, neben der Kurswahl und Einschreibung in die Kurse, vom Kennenlernen Strasbourgs geprägt. Grundsätzlich ist die ganze Stadt gut mit Öffentlichen Verkehrsmitteln, vor allem der Straßenbahn, angebunden. Von Neudorf aus fährt man mit der Tram C in 5 Minuten zum Campus und ist in 10 Minuten in der Strasbourger Innenstadt. Mit der D braucht es 5 Minuten nach Kehl, also nach Deutschland. Eine Fahrt nach Kehl lohnt sich vor allem zum Einkaufen, da dort das Meiste günstiger ist als in Strasbourg. Ein Monatsticket für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Strasbourg kostet für Studenten unter 30 Euro. Allerdings fahren auch am Wochenende die letzten Bahnen schon vor 1 Uhr nachts. Auch aus diesem Grund und wegen der kurzen Wege, sollte man überlegen, ob man sich ein Fahrrad zulegt. Das kann man sich entweder über „Velhop“ günstig mieten, oder man besucht den Fahrradflohmkt, der jeden ersten Sonntag eines Monats in Neudorf stattfindet.

Die Strasbourger Innenstadt ist wirklich schön und urig. Es gibt viele Geschäfte und Essensmöglichkeiten und die Innenstadt ist größer, als ich es mir vorgestellt hatte. Sie zeichnet sich durch ihre vielen Wasserläufe und alten Gebäude aus, mit dem Strasbourger Münster, das man besichtigen kann, im Stadtzentrum. Es lohnt sich die Stadt und ihre verschiedenen Ecken zu erkunden. Neben dem Centre-ville sind z.B. der Botanischen Garten und der Parc de l'Orangerie, nördlich des Campus, ein toller Erholungsort. Nahe des Parc de l'Orangerie ist auch das Europaviertel, mit dem Europäischen Parlament, dem Europarat und dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte. Dort kann man an Führungen teilnehmen und die Institutionen besichtigen oder auch etwa als Besucher an einer Sitzung des Europäischen Parlaments teilnehmen.

Außerdem hat Strasbourg, auch durch die vielen Erasmus-Studenten, ein reges Nachtleben. Richtung Innenstadt und im Studentenviertel Krutenau gibt es viele Bars, mit guter Stimmung und günstigen Getränken. Auch falls es länger werden sollte, bietet Strasbourg einige Möglichkeiten. Bei aller Kultur, von der Strasbourg viel zu bieten hat, darf man aber nicht vergessen, dass der Grund für den Aufenthalt kein Urlaub, sondern ein Studiensemester ist. Gerade am Anfang fühlte sich vieles wie Ferien an, zumal das Wetter gerade im September noch oft sehr gut war.

Die Seminare waren alle sehr leseintensiv. Zu jeder Woche musste ein wissenschaftlicher Artikel oder Buchkapitel zur Vorbereitung gelesen sein, auf deren Grundlage von den Studenten erwartet wurde, dass sie sich aktiv an den Veranstaltungen beteiligen und die Partizipation während der Seminare floss in die Endnote ein. Dazu kamen als Prüfungsleistung Präsentationen zu einem oder mehreren Texten, teilweise in Kombination mit Klausuren am Ende des Semesters. Die Präsentationstermine und Themen konnte man sich nach dem „First Come First Served“ Prinzip selbst aussuchen. In den klassischen Vorlesungen gab es neben den Abschlussklausuren am Ende oft „Midterm“- Prüfungen, die 50% der Gesamtnote ausmachten und die in meinem Fall schon im Oktober waren. Es ist also ratsam, sich auch zu Anfang die Zeit zu nehmen und sich mit den Inhalten der Kurse zu beschäftigen.

Die Inhalte der Kurse fand ich durchweg interessant, da ich mir meine Kurse selbst zusammengestellt und somit jeden Kurs meinen Interessen entsprechend gewählt habe. Die meisten Dozenten haben den Stoff gut vermittelt und waren bei Fragen hilfsbereit. Bei der Notenvergabe waren sie, wie ich finde, aber eher streng, was auch an dem französischen

Notensystem liegen mag. In dem System, das von 0-20 Punkten geht, wobei 10 Punkte die Schwelle zum Bestehen einer Prüfung sind, ist es kaum möglich die volle Punktzahl zu erreichen und 14 Punkte, wie mir ein Professor sagte, schon „eine sehr gute Note“. Wie die Übertragung der Noten nach Deutschland funktioniert, also was genau die Äquivalente zu den französischen Noten sind, kann ich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen, da ich noch auf die Anerkennung bzw. mein Transcript of Records warte. Man kann sich meines Wissens aber aussuchen, ob man sich die Kurse benoten lässt oder nur die Credit Points mitnimmt.

Die Endprüfungen fanden in meinem Fall alle in der letzten Studienwoche vor den Weihnachtsferien statt. In diesen zwei- bis vierstündigen Klausuren wurden Texte mit empirischen Beispielen vorgelegt, deren Inhalt dann beschrieben bzw. erklärt werden musste. Da sich wirklich alle Klausuren in dieser letzten Woche ballten, war diese Phase wirklich sehr lernintensiv. Ich kann nur jedem empfehlen, früh mit dem Lernen anzufangen und sich die Präsentationen aus den Seminaren wenn möglich auf frühere Zeitpunkte zu legen, damit man sich im Dezember nicht auch noch damit herumschlagen muss. Nichtsdestotrotz ist zu dieser Zeit auch die Strاسبourger Innenstadt einen Besuch wert; der Strاسبourger Weihnachtsmarkt ist nicht ohne Grund als einer der schönsten Europas bekannt.

Fazit

Trotz organisatorischer Schwierigkeiten zu Anfang und einer sehr anstrengenden Prüfungsphase am Ende, habe ich viele nette Leute kennenlernen dürfen, bin in meinem Studium weitergekommen und habe viel gelernt. Der Spagat zwischen Studien und Studentenleben war wegen der vielen kulturellen Angebote und anderen Erasmus-Studenten nicht immer einfach, mit ein bisschen Disziplin aber durchaus machbar. Obwohl ich an der Universität ausschließlich Kurse auf Englisch belegt habe, was mir für mein Englisch viel gebracht hat, konnte ich auch mein Französisch während der Zeit in Strاسبourg deutlich verbessern. Zwar fehlten des Öfteren die richtigen Vokabeln, doch da man in Strاسبourg ständig von französischer Sprache umgeben ist, verbesserte sich mein Hörverständnis schnell deutlich und ich lernte, Dinge zu umschreiben. Auf fachlicher Ebene konnte ich dank der belegten Kurse meine Interessen schärfen und bin mir klarer über meine Zukunft geworden. Auch persönlich konnte ich viel aus dem Auslandsaufenthalt mitnehmen und habe, etwa in puncto Zeit- und Selbstmanagement, viel gelernt. Alles in allem hatte ich eine tolle Zeit in Strاسبourg und kann jedem einen Erasmus-Aufenthalt dort nur weiterempfehlen.

März 2023